Was ist Phalaena G. centumnotata Schulze 1775?

Autor(en): **Imhoff, H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel**

Band (Jahr): **4 (1954)**

Heft 12

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1042442

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN
DER
ENTOMOLOGISCHEN GESELLSCHAFT BASEL

Nr. 12

N. F. / 4. Jahrgang Erscheint monatlich / Abonnement Fr. 6.— jährlich Dezember 1954

Was ist Phalaena G. centumnotata Schulze 1775 ?

Von H. Imhoff

Seit einigen Jahren beschäftige ich mich mit Zuchten von Dysstroma (Cidaria) truncata Hfn. und citrata L., um einen Einblick in die grosse Variabilität dieser beiden Spanner, die mich oft genug in Erstaunen gesetzt haben, zu gewinnen. Die einwandfreie Bestimmung der artlichen Zugehörigkeit von Freilandtieren ist infolge der grossen Veränderlichkeit beider Arten selbst für den Spezialisten oft mit Schwierigkeiten verbunden, so dass er, um zum Ziel zu gelangen, Genitaluntersuchungen vornehmen muss (vgl. u.a. 3). Bei Zuchtexemplaren ist eine Verwechslung m.E. ausgeschlossen, da die Biologie der beiden Spezies grundverschieden ist.

Beinahe noch schwieriger als die artliche Abgrenzung ist die systematische Einteilung der "individuellen" citrata- und truncata-Formen, weil beide Arten dieselben oder wenigstens ganz ähnliche Variationsrichtungen aufweisen und zudem die individuelle Variabilität eine scharfe Trennung der einzelnen Individuen meistens verunmöglicht.

Die von mir bisher durchgeführten ab ovo-Zuchten haben allerdings gezeigt, dass verschiedene Formen erblich bedingt sind, während andere als einmalige "Aberrationen" oder doch als sporadische Erscheinungen betrachtet werden müssen. Ueber diese Zuchtversuche hoffe ich später einmal ausführlich berichten zu können. Hier soll lediglich von einer truncata-Form die Rede sein, die auch in der Schweiz nicht selten ist und vermutlich eine erblich fixierte Rasse darstellt; dieses Tier wird bei uns in der Regel als die typische Dysstroma truncata Hfn. angesehen und steckt in den Sammlungen meistens unter diesem Namen, ohne nähere Bezeichnung. Andere, die eine "feinere" systematische Einteilung befolgen, unterscheiden sie von D. truncata ssp. truncata Hfn. und bezeichnen sie als D. truncata ssp. centumnotata Schulze. Diese Form ist in beiden Geschlechtern durch ein breites weissliches Mittelfeld der Vorderflügel gekennzeichnet.

Der Name "centumnotata" fehlt bei STAUDINGER (9), BERGE-REBEL (7), VORBRODT (10) und in vielen andern lepidopterologischen Handbüchern, findet sich aber bei SEITZ (6), wo PROUT folgende kurze Beschreibung gibt: "ab. centumnotata Schulze (8k) hat den Mittelteil des Mittelfeldes weiss und frei von grauer Bestäubung". Die Abbildung stimmt mit dieser Diagnose überein.

Man darf wohl annehmen, dass der lange übersehene Name centumnotata Schulze besonders durch SEITZ bei uns bekannt geworden ist; so weit ich sehe, haben alle spätern Autoren den Namen centumnotata Schulze im gleichen Sinne wie PROUT verwendet. Ich erinnere hier nur an HEYDEMANN, der in einer 1929 erschienenen Publikation (3) folgendes sagt: "f. centumnotata Schulze 1775, Naturforscher VI, S.92*), Taf.4, fig.4 (= albata Culot 1917) ist die in Zentral- und Osteuropa häufigste Form, durch alle Uebergänge mit voriger (truncata Hfn. d.V.) verbunden, mit fast oder ganz weissem, nur an den Seiten von feinen, schwärzlichen Linien durchzogenem Mittelfeld.....". Die auf Tafel II abgebildeten Tiere (Fig.3 ♂, Fig.4 ♀) stimmen mit dieser Beschreibung überein.

Zwei Jahre später hat NORDSTRÖM (4) darauf hingewiesen, dass der bei FABRICIUS (2) vorkommende Name "centumnotata" mit centumnotata Schulze keineswegs identisch ist. Während SCHULZE unter dieser Bezeichnung eine truncata-Form dargestellt hat, gehören die Falter, die FABRICIUS mit dem Namen centumnotata bedachte, spezifisch zu citrata L., wie die Genitaluntersuchung der FABRICIUSschen Typen ergeben hat. Aus zwei Gründen ist jedoch der Name Phalaena centumnotata Fabricius 1794 (nec centumnotata Schulze 1775) unhaltbar:

1. weil es sich um ein Homonym von centumnotata Schulze handelt, da beide Namen unter "Phalaena" aufgeführt werden;
2. weil es ein Synonym des zehn Jahre älteren Namens variata Thbg. 1784 darstellt, wie NORDSTRÖM (4) einwandfrei demonstriert hat.

In der Lieferung des Suppl.IV von SEITZ, pal.IV, die am 3.6.1938 ausgegeben wurde, bemerkt PROUT auf Seite 116 folgendes: "Es ist nachgewiesen worden, dass SCHULZEs centumnotata in Wirklichkeit die gleiche graubestäubte Form ist, nach der die Art ursprünglich beschrieben zu sein scheint, und so muss sie zum Synonym (von truncata Hfn., d.V.) werden". Damit lässt PROUT seine frühere These, wonach centumnotata ein weisses Mittelfeld hätte besitzen sollen, fallen; seine neue Interpretation wird indessen den Tatsachen wiederum nicht gerecht, indem centumnotata Schulze kein der Nominatform truncata Hfn.**) entsprechendes Mittelfeld aufweist, sondern, wie ich gleich zeigen werde, viel dunkler ist.

In ihrem 1941 erschienenen prachtvollen Handbuch "Svenska Fjärilar" haben NORDSTRÖM und WAHLGREN auf Tafel 36 als Fig. 22b unter dem Namen centumnotata Schulze ein prächtiges Bild geliefert, das ein truncata-Weibchen mit breitem, weissem Mit-

*) nicht 92 sondern 93-94, d.V.
**) Von Culot gut abgebildet, Taf.23, Fig.473, d.V.

telband, ohne dunkle Sprenkelung, darstellt. Somit stimmen diese beiden Autoren in diesem Punkte mit PROUT (6) und HEYDEMANN (3) völlig überein, nicht aber mit PROUT (6a).

Ich hatte mich auf die vorgenannten Autoren verlassen und in meiner Sammlung die truncata-Exemplare mit weissem Mittelband und ohne dunkle Sprenkelung ebenfalls als "centumnotata Schulze" bezeichnet. Als ich vor einiger Zeit meine ganze truncata-citrata-Kollektion, die viele hundert Exemplare umfasst, demonstrierte, machte mich Herr Dr. H. Beuret, Neuewelt, darauf aufmerksam, dass meine angeblichen "centumnotata" in gar keiner Weise mit der Urbeschreibung und der Urabbildung SCHULZEs übereinstimmen würden. Diese verblüffende Tatsache geht aus SCHULZEs Beschreibung ohne weiteres hervor, weshalb ich den deutschen Urtext hier in extenso wiedergeben möchte, er lautet:

"Es gehört unsere Phalaene unter die Grössten dieser Abteilung.

Die Oberflügel sind grau mit schwarz und braunen Zeichnungen, dort wo sie am Leibe angesetzt (basi) schwärzlich, und am Ende dieses schwarzen Theils, mit einem weissen Zeichen (100) das die Zahl 100 vorstellen kann versehen; nach einigen schwarzen wellenförmigen Streifen, folgt an der basi ein breites gewässertes Band (welches in der Mitte enger ist, als auf beyden Seiten) von einer hirschbraunen Farbe; zu beyden Seiten ist das erwähnte Band von der Grundfarbe, weiss eingefasst, die Spitzen der hintern Linie aber sind schwarz, den Beschluss der Zeichnungen macht, eine aus schwarzen Punkten bestehende Linie, und die Verbrämung, die Hirschfarben mit schwarzen Flecken ist.

Die Unterflügel sind mit einer grauen Farbe, gewölkt, (nebulosae) und haben 2 kaum sichtbare weisse Binden.

Nach unten sind die Oberflügel schwärzlich grau, mit der durchscheinenden hirschfarbenen Binde, die aber blasser ausfällt, die Unterflügel weisslichtgelb und schwarz gewölkt, so dass nach einem schwarzen Punkte, eine schwarze gewässerte Linie kömmt, zuletzt aber zwo weisslichte Bänder folgen.

Die Fühlhörner und Füsse sind grau, mit weissen Banden, und letztere durchweg mit Dornen versehen.

Der Körper ist grau stark ins weiss fallend.

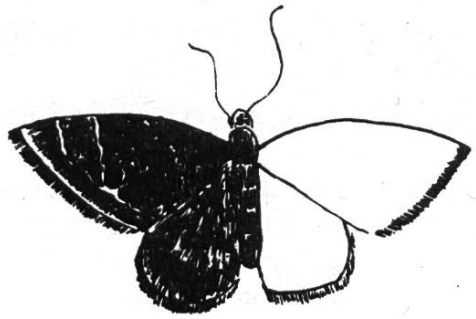
Die Grösse aber 1 Zoll 6 Linien lang, breit 8 Linien.

Anmerkung.

Ich habe diesen Nachtvogel, ausser in meiner Sammlung, in keiner vorgefunden. Ich erhielt ihn auf einer Holzwiese, in der Mitte des Junius."

Man kann diesen Text so oft man will durchgehen, man findet darin gar nichts, das auf ein weisses Mittelband des Vorderflügels auch nur hindeutet. Im Gegenteil, SCHULZE sagt ausdrücklich, dass auf das "schwärzliche" Basalfeld "ein breites gewässertes Band (das Mittelband, d.V.) von einer hirschbraunen Farbe" folgt. Die auf Tafel IV als vierte Figur wiedergegebene Abbildung

stellt zweifellos eine truncata-Form dar, die aber mit der "centumnotata" von HEYDEMANN, NORDSTRÖM u.a. nur die Art, sonst aber nichts gemein hat. Das Bild stellt eine verdunkelte Form dar, die dem Exemplar am besten entspricht, das HEYDEMANN l.c. Taf.II, Fig.6 als "truncata f. perfuscata Haw." abgebildet hat! Um jeden Zweifel auszuschliessen folgt hier eine Reproduktion der SCHULZEschen Urabbildung, die Herr Dr. Beuret in verdankenswerter Weise für mich skizziert hat.



Man darf sich wohl fragen, ob die vorgenannten Autoren SCHULZEs Urbeschreibung und Urabbildung wirklich eingesehen haben und wenn ja, weshalb sie den Namen centumnotata Schulze für ein ganz anderes Tier verwenden als SCHULZE dies getan hat? Liegt der Grund vielleicht darin, dass FABRICIUS seiner centumnotata ein graues Mittelband zueignet, wenn er sagt: "P. seticornis alis ferrugineis fuscoque variis: fascia media grisea*) e atro notata" und gerade anschliessend auf Phalaena centumnotata Schulze verweist? Wir haben indessen bereits gesehen, dass die FABRICIUSschen Typen citrata-Exemplare waren, die somit zur Beurteilung der truncata-Form centumnotata Schulze nichts beitragen können.

Nach all dem bin ich der Meinung, dass es notwendig ist, den Namen centumnotata Schulze wieder in seine ursprünglichen Rechte einzusetzen und nicht für eine Form zu verwenden, für die er offensichtlich nicht geschaffen worden ist. Ich schreibe also: Dysstroma truncata f. centumnotata Schulze = D. truncata f. perfuscata Haw. und meine damit, dass perfuscata Haw. als Synonym von centumnotata Schulze fallen gelassen werden kann.

Für die auch in der Schweiz nicht seltene truncata-Form mit weisslichem Mittelband, verwendet PROUT (6a) den Namen russata Schiff.-Hbn., während die Bezeichnung albata Culot, den HEYDEMANN (3) ganz zu Unrecht als Synonym von centumnotata Schulze erklärt hat, für eine extreme Abweichung mit stark verbreitertem, weissem Mittelfeld, ohne dunkle Sprenkelung, reserviert bleibt (vgl.CULOT, III, Taf.23, Fig.479). Auf den Namen "russata" komme ich später zurück.

Literaturverzeichnis

1) CULOT, J.: Noctuelles et Géomètres d'Europe, III, 1917-1919.
2) FABRICIUS, Joh.Christ.: Entomologia Systematica, III, II, 1794.

*) Von mir unterstrichen.

3) HEYDEMANN, Dr.F.: Zur Morphologie, Biologie und Zucht von Dystroma*) (Cidaria) truncata Hfn. und citrata L., Internat.Ent.Ztschr. 23, 249 u. ff., 1929.
4) NORDSTRÖM, F.: Ueber Dysstroma citrata L., Internat. Ent. Ztschr. 24, 413 u. ff., 1931.
5) NORDSTRÖM, F. u. WAHLGREN E.: Svenska Fjärilar, 1941.
6) PROUT, L.B.: in SEITZ, pal. IV, 1915.
6a) PROUT, L.B.: in SEITZ, pal. Suppl. IV, 1938.
7) REBEL, Prof.Dr.H.: in Fr. Berge's Schmetterlingsbuch, 9. Aufl., 1910.
8) SCHULZE: Naturforscher, Halle, VI, 87 u. ff., 1775.
9) STAUDINGER, Dr.phil.O. und REBEL, Dr.phil.H.: Cat. Lep. des pal. Faunengebietes, 3.Aufl.,Berlin,1901.
10) VORBRODT, K.: Schmett. d. Schweiz, II, 1914.

Adresse des Verfassers: H. Imhoff, St.Jakobs-Strasse 167
Basel

29. Insekten-Kauf- und Tauschtag in Basel

(10. Oktober 1954)

Wenn als Zweck dieser seit drei Jahrzehnten alljährlich im Spätherbst stattfindenden einzigen solchen Veranstaltung in der Schweiz die Belebung des Tausch- und Kaufverkehrs unter den Sammlern genannt und als eines der gleichzeitig erstrebten Ziele die Förderung des persönlichen Kontakts unter den Insektenfreunden unseres Landes, aber auch zwischen den schweizerischen und ausländischen entomologisch Interessierten, bezeichnet werden, so darf rückblickend auf die 28. Wiederholung der Tauschbörse die einladende Entomologische Gesellschaft Basel mit Genugtuung feststellen, dass diese in beiderlei Hinsicht wiederum ein voller Erfolg war. Zwar mochte der langjährige Tauschtagteilnehmer diesmal einige von ihm von früher her vertraute Gesichter vermisst haben; indessen durfte er mit Befriedigung vermerken, dass dafür eine nicht geringe Zahl von neuen, erstmaligen Besuchern sowohl aus dem Inland als auch von jenseits der Grenzen zur Stelle war und sich bereits schon am frühen Morgen lebhaft an den Tauschgeschäften beteiligte. Diese letztere Erscheinung darf wohl als ein günstiges Zeichen für die zukünftige Entwicklung des Basler Insekten-Kauf- und Tauschtages gedeutet werden.

Was das ausgestellte Insektenmaterial anbelangt, so war zwar wiederum ein Ueberwiegen des fremdländischen Elements zu verzeichnen, doch ist anderseits auch über ein im Vergleich zu den letzten Veranstaltungen zunehmendes Angebot von palaearktischen Faltern zu berichten; eine stattliche Kollektion der lappländischen Colias werdandi Zett. stach unter dem nordischen Sammelgut eines deutschen Tauschtagbesuchers besonders hervor. Auch sei hier noch eines im vergangenen Sommer im